

Military-Scientific Community (II) 04.05.2009

BERLIN/BONN (Eigener Bericht) - Die Bundeswehr nutzt zur Vorbereitung ihrer Auslandseinsätze die Zusammenarbeit militärpolitischer Arbeitszusammenhänge an deutschen Universitäten. Der 2005 gegründete "Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen" (BSH) stellt der Truppe einen "Einsatzländer-Monitor" zur Verfügung, der detaillierte Informationen über die politische, soziale und ökonomische Situation in den Operationsgebieten beinhaltet. Während es sich beim BSH um eine Schöpfung des "Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr" handelt, versucht ein weiterer universitärer Verband, die "Außen- und sicherheitspolitischen Studienkreise" (ASS), den Eindruck relativer Autonomie zu erwecken. Tatsächlich sind jedoch auch die Leitungsgremien der ASS mit hochrangigen Reservisten besetzt; die Hochschulgruppen der Organisation sind teilweise mit denen des BSH identisch. Gemeinsam mit dem Reservistenverband haben die ASS ein "Praxis-Handbuch Energiesicherheit" publiziert - als Grundlage für eine PR-"Kampagne", die die militärische Absicherung der deutschen Energieversorgung legitimieren soll.

Einsatzländer-Monitor

Wie der "Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen" (BSH) mitteilt, stellt der von ihm herausgegebene "Einsatzländer-Monitor" den deutschen Streitkräften gezielt "Informationen für den Auslandseinsatz" zur Verfügung. Dies sei notwendig, weil sich die Operationsgebiete des deutschen Militärs hinsichtlich der "politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umstände" teilweise "erheblich" von einander unterscheiden, heißt es zur Begründung. Die alle zwei Monate aktualisierte Publikation wendet sich laut BSH sowohl an die "Einsatzkräfte" von Militär und Polizei als auch an "akademisch interessierte Personen", denen ein "systematischer Überblick" über die Zielgebiete deutscher Gewaltoperationen versprochen wird. "Schwerpunkte" des "Einsatzländer-Monitors" sind neben Afghanistan und der serbischen Provinz Kosovo die Staaten Südosteuropas, der Kaukasus, Zentralasien, das Horn von Afrika, der Persische Golf und der Libanon.[1]

Bundesweit organisiert

Der BSH ist nach eigener Aussage im November 2005 aus der "Bundesarbeitsgemeinschaft Studierender Reservisten" hervorgegangen und setzt seither deren Arbeit "nahtlos" fort. Er bezeichnet den "Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr" als "Mutterorganisation". Verantwortlich für die Durchführung der BSH-Veranstaltungen ist das Generalsekretariat des Reservistenverbandes in Bonn; als Ansprechpartner für Interessierte fungiert dessen "Abteilung Studentische Reservistenarbeit".[2] Der BSH, dessen Leitungsgremien zum Teil mit hochrangigen Reserveoffizieren besetzt sind [3], verfügt mittlerweile über Hochschulgruppen in 38 deutschen Universitätsstädten.[4]

Austausch verbessern

Die "Arbeitsgemeinschaften" des BSH befassen sich unter anderem mit der Entwicklung einer "Sicherheitsstrategie", die "vor dem Hintergrund deutscher Interessen sowie aktueller und künftiger sicherheitspolitischer Herausforderungen" die "Handlungsoptionen der deutschen Politik" festlegen soll. Weitere Arbeitsschwerpunkte des BSH sind die "zivil-militärische Zusammenarbeit" von staatlichen Repressionsbehörden und Organisationen

des Katastrophenschutzes sowie die "Operative Information", die auch als "psychologische Kriegführung" bezeichnet wird. Ziel ist es laut BSH jeweils, den "Austausch" zwischen den hiermit befassten Institutionen und Personen "in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht zu verbessern".[5]

Vorfeldstruktur

Ähnliche Ziele wie der BSH verfolgen auch die "Außen- und sicherheitspolitischen Arbeitskreise" (ASS), die nach eigenen Angaben mittlerweile an dreizehn deutschen Universitäten aktiv sind und den Anschein organisatorischer "Autonomie" erwecken wollen.[6] Gemeinsam mit dem Reservistenverband haben die ASS ein "Praxis-Handbuch Energiesicherheit" erarbeitet, das Ende April 2008 im Rahmen einer Feierstunde in der Stuttgarter Theodor-Heuss-Kaserne der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Gastgeber und Kommandeur des Landeskommandos Baden-Württemberg, Oberst Franz Arnold, heute sei von einem "erweiterten Sicherheitsbegriff" auszugehen, der auch Gewaltoperationen zur Sicherung der Rohstoffzufuhr beinhalte: Laut Arnold sollen "Streitkräfte weltweit eingesetzt werden, um Energiesicherheit zu gewährleisten".[7]

Mit Härte und Gewalt

Das von Reservistenverband und ASS erarbeitete "Handbuch" soll nach Mitteilung der Herausgeber dazu beitragen, die deutsche Bevölkerung auf den "künftig mit Härte und Gewalt geführten Wettbewerb um Ressourcen, Verteilung und Transport" vorzubereiten. Neben den entsprechenden argumentativen Leitlinien enthält die Publikation auch "Checklisten, Hilfestellungen und Muster zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen vor Ort".[8] Explizites Ziel ist es, eine politische "Kampagne" zu lancieren, die die militärische Absicherung der deutschen Energieversorgung begleiten soll und von Reservisten organisiert wird.[9] Bei diesen handele es sich um "wesentliche Träger der sicherheitspolitischen Erwachsenenbildung", heißt es [10]; sie könnten als "ehrenamtliche Mittler, geübte Moderatoren und vernetzte Multiplikatoren" in die Gesellschaft hineinwirken [11].

Nuklearwaffen

"Erwachsenenbildung" betreibt beispielhaft der "Außen- und sicherheitspolitische Studienkreis" an der Universität Augsburg. Alljährlich lädt er Interessierte zum Simulationsspiel "POL + IS" ("Politik und Internationale Sicherheit"), das Schulklassen und akademischen Seminaren von den "Jugendoffizieren" der Bundeswehr zur Verfügung gestellt wird (german-foreign-policy.com berichtete [12]). Ein Ausgangsszenario schildert einer der Teilnehmer: "Im Morgengrauen nähert sich das zweite russische Pazifikgeschwader der Koreastraße. Eine Handelsblockade gegen Japan soll die wirtschaftliche Hegemonialstellung Russlands absichern." Im Ergebnis wird die russische Flotte "nach einer der größten Seeschlachten der Moderne vernichtend geschlagen". Wie der ASS Augsburg hierzu bemerkt, könne eine "POL + IS"-Simulation, "in deren Verlauf keine Nuklearwaffen eingesetzt werden (...), bereits als Erfolg gewertet werden".[13]

[1] Einsatzländer-Monitor: Informationen für den Auslandseinsatz; www.sicherheitspolitik.de

[2] Der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen - Vorstellung; www.sicherheitspolitik.de

[3] Wir über uns - Vorstand; www.sicherheitspolitik.de

[4] Hochschulgruppen; www.sicherheitspolitik.de

[5] Die Arbeitsgemeinschaft Wissenschaft und Sicherheit; www.sicherheitspolitik.de

[6] Hochschulgruppen; www.sicherheitspolitik.org

[7] Reservistenverband veröffentlicht Praxishandbuch Energiesicherheit; www.reservistenverband.de

[8] Sechs Antworten zum "Praxishandbuch Energiesicherheit"; www.reservistenverband.de

[9] Praxis-Handbuch Energiesicherheit; www.reservistenverband.de

[10] Auszüge aus den Grußworten; www.reservistenverband.de

[11] Praxis-Handbuch Energiesicherheit; www.reservistenverband.de

[12] s. dazu [Zielgruppengerecht](#)

[13] Casino Mondial - Pol + IS 2007; www.ass-augsburg.com

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

info@german-foreign-policy.com